

- 
- **Nuklear-Zusammenarbeit zwischen Myanmar und Nord-Korea?**
  - **Ban Ki Moon fodert Demokratisierung**
  - **Das bringt mich zur Verzweiflung"**
- 

### **Nuklear-Zusammenarbeit zwischen Myanmar und Nord-Korea?**

*Aktuell ASIA Online - 7. Okt. 2008*

Die erneute Kontaktaufnahme zwischen Nordkorea und Myanmar hat Sorgen bezüglich einer nuklearen Vereinbarung der beiden ausgelöst. Es wird vermutet, dass Myanmar den Besitz von Kernwaffen anstrebt.

Mindestens drei Delegationen aus Myanmar sind in den letzten drei Monaten unter strengster Geheimhaltungsstufe nach Pjöngjang gereist, um die diplomatischen Beziehungen der beiden Nationen wiederherzustellen. Die Besuche gingen nach Angaben der "Burma News" jedoch über die diplomatischen Gesten hinaus. Eher wären sie Ausdruck des Interesse Myanmars an der Waffenbeschaffung und an einer Zusammenarbeit innerhalb der Waffenproduktion gewesen. Fachleute gehen davon aus, dass die heimlichen Besuche eine Suche nach Technologie-Know-How und möglicher Hilfe im Entwickeln eines eigenen Kernprogramms zum Ziel gehabt hätten.

---

### **Ban Ki Moon fodert Demokratisierung**

*Aktuell ASIA Online - 9. Okt. 2008*

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen Ban Ki Moon sagte am Dienstag, dass er einen geplanten Besuch ins dem militärisch-verwalteten Myanmar absagen werde, wenn die dortige Regierung nicht endlich einen Prozess der Demokratisierung durchführt.

Der letzte Besuch des UN-Generalsekretärs erfolgte im Zusammenhang mit dem Zyklon Nargis, bei dem er die Regierung überzeugen wollte, der internationalen Gemeinschaft größeren Zugang ins Katastrophengebiet, zu erlauben. Ban Ki Moon beabsichtige eine erneute Reise im Dezember, jedoch wolle er vorher Veränderungen und Ergebnisse hinsichtlich einer Demokratiesierung sehen, sagte der UN-Generalsekretär Reportern in New York. Die internationale Gemeinschaft sei dann auch durchaus bereit, Myanmar bei diesem Prozess zu unterstützen. Sprecher der Oppositionspartei in Myanmar sagten, der Prozess der Demokratisierung müsse mit der Ausgabe aller politischen Gefangenen einschließlich des Parteiführers Dohle Aung San Suu Kyi beginnen. Inzwischen behauptet die Regierung Myanmars, dass sie die Demokratisierung mit Hilfe ihres selbst ernannten sieben Schritt-Fahrplans umsetzen wolle. So sollen im Jahr 2010 allgemeine und freie Wahlen stattfinden.

---

### **Das bringt mich zur Verzweiflung"**

*sueddeutsche.de - 8. Okt. 2008*

Benno Röggl hat in Birma Schulen und Krankenhäuser aufgebaut. Jetzt brennt das Militär die Einrichtungen nieder. Zum ersten Mal hat Birmas Armee Flüchtlingsdörfer an der thailändischen Grenze angegriffen. Benno Röggl von "Helfen ohne Grenzen" über die eigene Verzweiflung, korrupte Generäle und den Überlebenswillen der Karen. Benno Röggl von der Hilfsorganisation "Helfen ohne Grenzen" ist machtlos: Die Junta zerstört mühsam aufgebaute Hilfsprojekte

sueddeutsche.de: Als der Zyklon Nargis im Frühjahr Birma verwüstet hat, war die öffentliche Aufmerksamkeit groß. Jetzt gibt es so gut wie keine Berichterstattung über die Angriffe auf die Flüchtlinge. Ärgert Sie das?

Benno Röggl: Das bringt mich zur Verzweiflung. Das Gleiche passierte bereits im Oktober, als die Mönche den Aufstand wagten und es zum Blutbad kam. Darüber wurde viel geschrieben, aber schon kurz darauf geriet das Land wieder in Vergessenheit.

sueddeutsche.de: Würde sich denn überhaupt etwas ändern, wenn die Presse von den Übergriffen der Junta berichten würden?

Röggla: Da bin ich mir ganz sicher. Wenn die Presse heute darüber schreiben würde, ginge die Armee ein Schritt zurück. Denn etwas ist seit dem Oktoberaufstand und Nargis passiert: Die Junta achtet darauf, nicht zu viel schlechte Presse zu bekommen.

sueddeutsche.de: Woran kann das liegen?

Röggla: Erstens werden in zwei Jahren die sogenannten demokratischen Wahlen abgehalten. Die sind zwar nicht demokratisch, aber die Staatsmacht möchte zumindest, dass es so aussieht. Zweitens hat das Militärregime seit dem Zyklon extrem viel verloren: Es kommen kaum mehr Touristen hierher, weil es zu gefährlich ist, und es sind viele Geschäftsbeziehungen zusammengebrochen.

sueddeutsche.de: Seit den Angriffen auf die Flüchtlingsdörfer ruhen alle Hilfsprojekte. Was würde passieren, wenn die Armee sich nicht zurückzieht?

Röggla: Dann können wir dort nicht mehr arbeiten. Wenn das Staatsregime Projekte übernimmt, ist eine Zusammenarbeit nicht mehr möglich: Alles Geld, was in die Einrichtungen fließen würde, käme direkt in die Hände korrupter Generäle. Außerdem würden die meisten Flüchtlinge sowieso den Ort verlassen.

sueddeutsche.de: In dem Grenzgebiet leben vor allem Flüchtlinge der Karen-Volksgruppe. Viele von ihnen haben bereits durch den Zyklon alles verloren. Durch die Angriffe sind die Karen erneut in ihrer Existenz bedroht. Wie gehen die Menschen damit um?

Röggla: Die Karen haben einen unglaublichen Überlebenswillen. Wird eine Schule niedergebrannt, dann unterrichten sie unter einem Laubbaum, sobald die Truppen abgezogen sind. Man kann ihnen alles nehmen - und am nächsten Tag beginnen sie von vorne.